



# POLIZEILICHE KRIMINALITÄTSSTATISTIK

Polizeipräsidium Rheinpfalz  
Jahresbericht 2016



**Impressum:**

Polizeipräsidium Rheinpfalz  
Führungsstab  
Stabsbereich 1, Sachbereich 12  
Wittelsbachstraße 3  
67061 Ludwigshafen  
[pprheinpfalz.sb12@polizei.rlp.de](mailto:pprheinpfalz.sb12@polizei.rlp.de)



## Vorbemerkungen

Die nachfolgende Darstellung beruht auf den Zahlen der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) des Landes Rheinland-Pfalz für das Polizeipräsidium Rheinland-Pfalz.

Sie enthält alle der Polizei bekannten Straftaten, Versuche, ermittelte Tatverdächtige sowie Opfer und weitere Angaben.

Staatsschutzdelikte, Verkehrsdelikte, Ordnungswidrigkeiten, Delikte außerhalb der polizeilichen Zuständigkeit (z.B. Finanz-, Steuerdelikte), Auslandsstraftaten und unmittelbar bei der Staatsanwaltschaft angezeigte Delikte werden dort nicht erfasst.

Erfasst wird nur das Hellfeld, d.h. die der Polizei in einem Jahr bekanntgewordenen und registrierten Straftaten. Die Größe des Hellfeldes ist von Delikt zu Delikt unterschiedlich und u.a. vom Anzeigeverhalten abhängig.

Die PKS ist eine Ausgangsstatistik, deren statistische Erfassung nach genau bestimmten "Regeln für die Fallerfassung" und erst bei Abgabe des Vorgangs an die Staatsanwaltschaft erfolgt. Dies kann in Einzelfällen dazu führen, dass Straftaten aus dem Vorjahr erst im Folgejahr in der Statistik erfasst sind.

Grob unterteilt, enthält die PKS Informationen zu Fällen, Tatverdächtigen und Opfern.

Bei den Tatverdächtigen werden das Alter, Geschlecht, Nationalität (und ggf. der Grund des Aufenthalts in Deutschland) sowie Mehrfachbelastung, die Eigenschaft als Drogenkonsument, die Tatbegehung unter Alkoholeinfluss, sowie die Tatörtlichkeit in Beziehung zum Wohnort des Täters registriert. Die Häufigkeitszahl (HZ) gibt die Anzahl der ermittelten Tatverdächtigen, errechnet auf 100.000 Einwohner des entsprechenden Bevölkerungsanteiles an.

Tritt ein Tatverdächtiger innerhalb eines Berichtsjahres mehrmals in der gleichen Deliktskategorie polizeilich in Erscheinung, wird er nur einmal gezählt.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Strukturdaten</b> .....	<b>6</b>
<b>2</b>	<b>Grundaussagen zur Kriminalstatistik des Jahres 2016 (PKS)</b> .....	<b>8</b>
<b>3</b>	<b>Gesamtentwicklung</b> .....	<b>9</b>
3.1	Straftaten und Aufklärungsquote .....	9
3.2	Anteile der Straftaten an Gesamtkriminalität .....	9
3.3	Tatverdächtigenentwicklung .....	10
3.3.1	Allgemein .....	11
3.3.2	Tatverdächtige Deutsche – Nichtdeutsche .....	11
3.4	Opfer .....	12
3.4.1	Opfer nach Alter und Geschlecht .....	12
3.4.2	Opfer Deutsche – Nichtdeutsche .....	13
3.5	Häufigkeitszahlen .....	13
<b>4</b>	<b>Kriminalität im Kontext von Zuwanderung</b> .....	<b>15</b>
4.1	Straftaten, begangen durch Zuwanderer .....	15
4.2	Zuwanderer als Opfer .....	17
4.3	Verteilung nach Nationalitäten .....	17
4.4	Zuwanderer im Kontext als Opfer von Gewalt in engen sozialen Beziehungen .....	18
<b>5</b>	<b>Entwicklung der Deliktbereiche</b> .....	<b>18</b>
5.1	Straftaten gegen das Leben .....	18
5.2	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung .....	19
5.2.1	Vergewaltigung und sex. Nötigung .....	19
5.2.2	Sexueller Missbrauch von Kindern .....	19
5.3	Rohheitsdelikte .....	20
5.3.1	Raubdelikte .....	20
5.3.2	Gewaltkriminalität .....	21
5.3.3	Gewalt gegen Polizeibeamte .....	21
5.3.4	Körperverletzungsdelikte .....	22
5.3.5	Straftaten gegen die persönliche Freiheit .....	22
5.4	Eigentumskriminalität .....	23
5.4.1	Einbruchsdiebstahl aus Wohnungen .....	24
5.4.2	Fahrraddiebstahl .....	25
5.5	Vermögensdelikte .....	26
5.5.1	Betrug .....	26
5.5.1.1	Erschleichen von Leistungen .....	26
5.6	Sonstige Straftaten (aus dem Strafgesetzbuch) .....	27
5.7	Strafrechtliche Nebengesetze .....	28

5.7.1	Betäubungsmittelkriminalität .....	28
5.7.2	Rauschgifttote .....	29
5.8	Wirtschaftskriminalität .....	29
5.9	Computerkriminalität.....	30
5.10	Straßenkriminalität .....	30
5.11	Politisch motivierte Kriminalität (PMK) .....	30
5.12	Gewalt in engen sozialen Beziehungen .....	31
5.13	Tatmittel Internet .....	32
<b>6</b>	<b>Schadenssumme.....</b>	<b>33</b>
<b>7</b>	<b>Prävention.....</b>	<b>34</b>

# 1 Strukturdaten

Das Polizeipräsidium Rheinpfalz ist das zweitgrößte der fünf Polizeipräsidien in Rheinland-Pfalz. Es gliedert sich in die Flächendirektionen

- **Landau**
- **Neustadt an der Weinstraße**
- **Ludwigshafen**
- **Kriminaldirektion Ludwigshafen<sup>1</sup>,**

welche die kreisfreien Städte

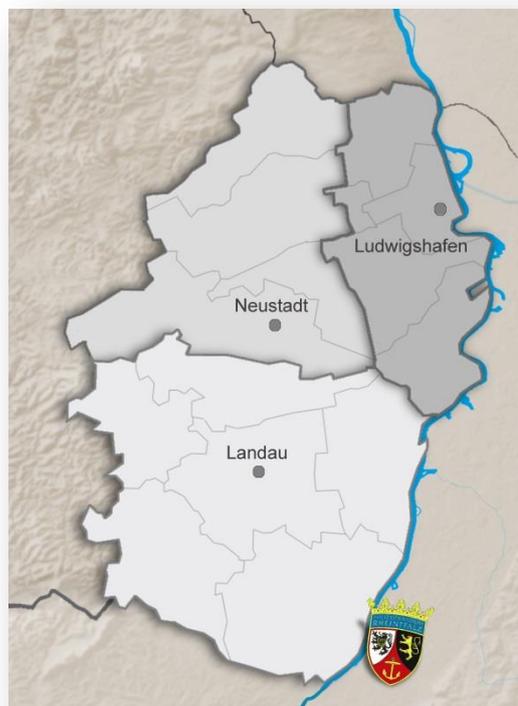
- **Frankenthal**
- **Ludwigshafen**
- **Speyer**
- **Neustadt an der Weinstraße und**
- **Landau**

sowie die Landkreise

- **Bad Dürkheim**
- **Rhein-Pfalz-Kreis**
- **Südliche Weinstraße**
- **Germersheim**

umfassen.

Aktuell gewährleisten rund 2.000 Beschäftigte, darunter etwa 1.600 Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte die Sicherheit für fast 870.000 Menschen. Der Dienstbezirk umfasst eine Fläche von ca. 2.400 km<sup>2</sup>.



<sup>1</sup> Die Kriminaldirektion ist überörtlich für den gesamten Präsidialbereich für Delikte der Schweren und Schwerstkriminalität zuständig.

## Kurzübersicht der Entwicklung der polizeilich registrierten Kriminalität beim PP Rheinland-Pfalz

	2015	2016	+ / -	+ / - in %
<b><u>Straftaten insgesamt</u></b>	<b>62.411</b>	<b>60.096</b>	<b>- 2.315</b>	<b>- 3,7</b>
<b><u>Zunahmen</u></b>				
Gewalt gg. Polizeibeamte	405	406	+ 1	+ 0,2
Warenbetrug	619	640	+ 21	+ 3,4
Gewaltkriminalität	2.038	2.159	+ 121	+ 5,9
Körperverletzungsdelikte	7.227	7.681	+ 454	+ 6,3
Gewalt in engen soz. Beziehungen	2.705	2.910	+ 205	+ 7,6
Straftaten gg. d. sex. Selbstbestimmung	479	520	+ 41	+ 8,6
Computerkriminalität	453	536	+ 83	+ 18,3
<b><u>Rückgänge</u></b>				
Wirtschaftskriminalität	426	414	- 12	- 2,8
Politisch motivierte Kriminalität	307	295	- 12	- 3,9
Straßenkriminalität	13.586	12.965	- 621	- 4,6
Wohnungseinbruchdiebstahl	1.785	1.685	- 100	- 5,6
Fahrraddiebstähle	3.229	2.780	- 449	- 8,3
<b>Aufklärungsquote<sup>2</sup></b>	<b>59,3%</b>	<b>60,3%</b>		<b>+ 1,0</b>
<b>Häufigkeitszahl<sup>3, 4</sup></b>	<b>7.124</b>	<b>6.804</b>		<b>- 4,5</b>
Häufigkeitszahl ohne ausländerrechtliche Verstöße <sup>5</sup>	7.075	6.774		- 4,3
Häufigkeitszahl Stadt Ludwigshafen <sup>2</sup>	10.776	10.009		- 7,1
Häufigkeitszahl Stadt Landau i.d. Pfalz <sup>2</sup>	10.048	9.585		- 4,3
Häufigkeitszahl Stadt Neustadt a.d.W. <sup>2</sup>	8.101	7.259		- 10,4
<b>Land Rheinland-Pfalz</b>				
<b>Straftaten insgesamt</b>	<b>273.491</b>	<b>274.593</b>	<b>+ 1.102</b>	
<b>Aufklärungsquote (AQ)</b>	<b>62,7%</b>	<b>64,9%</b>	<b>+ 2,2</b>	
<b>Häufigkeitszahl (HZ)<sup>5</sup></b>	<b>6.488</b>	<b>6.222</b>	<b>- 266</b>	

<sup>2</sup> Verhältnis der aufgeklärten Fälle zu den polizeilich registrierten Fällen

<sup>3</sup> Anzahl der Straftaten pro 100.000 Einwohner

<sup>4</sup> Einwohner, Stand 01.01.2016

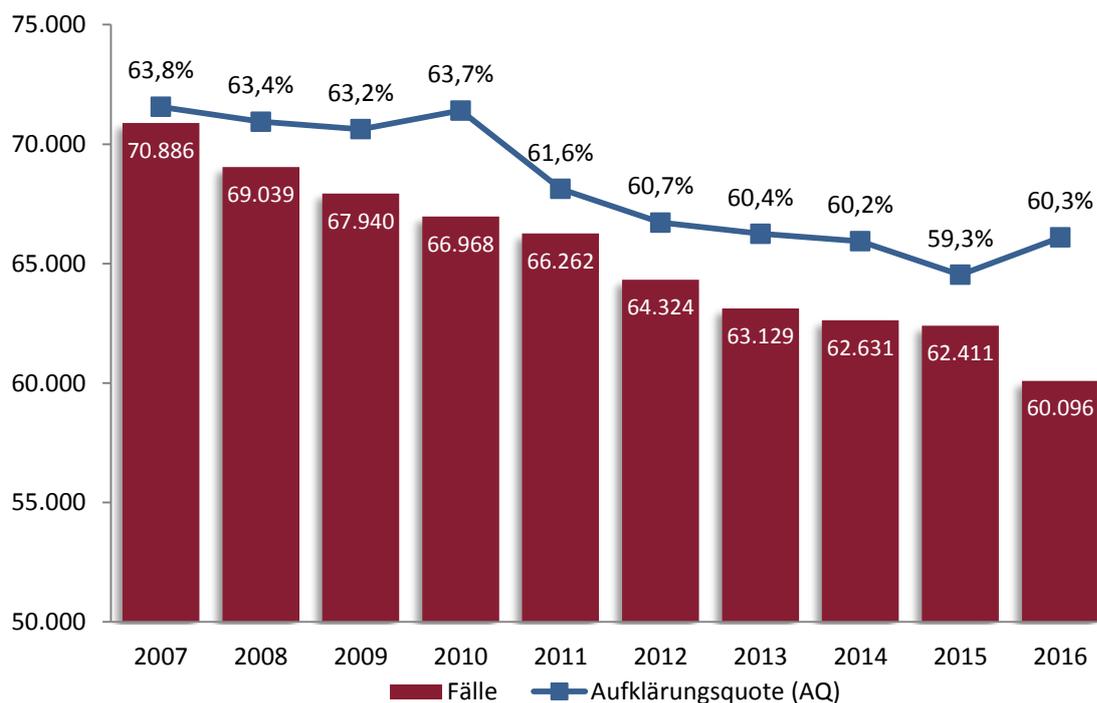
<sup>5</sup> Straftaten insgesamt, jedoch ohne Verstöße gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU

## 2 Grundaussagen zur Kriminalstatistik des Jahres 2016 (PKS)

- Die Zahl der **Gesamtstraftaten** ist im vergangenen Jahr um weitere 2.315 Fälle gesunken. Damit ist der Tiefststand der letzten 17 Jahre erreicht. Die Aufklärungsquote liegt knapp über 60%.
- Die Zahl der **Tatverdächtigen unter 21 Jahren** ist erneut gesunken (- 36), so dass ein noch niedrigeres Niveau seit 1996 erreicht wurde.
- Im Jahr 2016 wurden rund 13.500 Menschen bei Straftaten verletzt bzw. waren **Opfer** einer Straftat, 897 Menschen mehr als ein Jahr zuvor.
- **Gewalt gegen Polizeibeamte**: die Anzahl der registrierten Gewalttaten bleibt weiterhin auf einem hohen Niveau (406 Fälle). 130 Polizeibeamte wurden dabei verletzt.
- Die seit 4 Jahren rückläufigen **Rohheitsdelikte** stiegen im Jahr 2016 leicht an (+ 4,9%).
- Der im Jahr 2015 verzeichnete Höchststand im Bereich der **Eigentumskriminalität** wurde im Jahr 2016 stark unterschritten (- 2.472 Fälle). Nach wie vor bilden die Eigentumsdelikte mit 33,4% den größten Teil der erfassten Straftaten.
- Die Zahl der **Wohnungseinbrüche** ging um 100 Fälle zurück. Die Anzahl der Versuche liegt erneut bei 51,4%.
- 7,85% (2.825) der aufgeklärten Straftaten (ohne ausländerrechtliche Verstöße) wurden durch **Zuwanderer** begangen.

### 3 Gesamtentwicklung

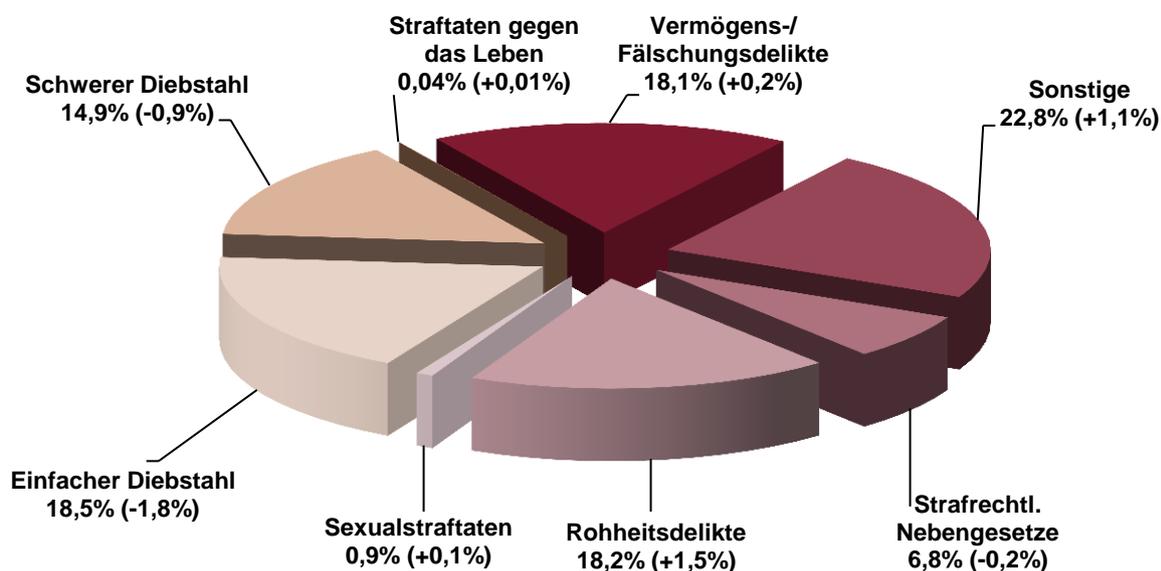
#### 3.1 Straftaten und Aufklärungsquote



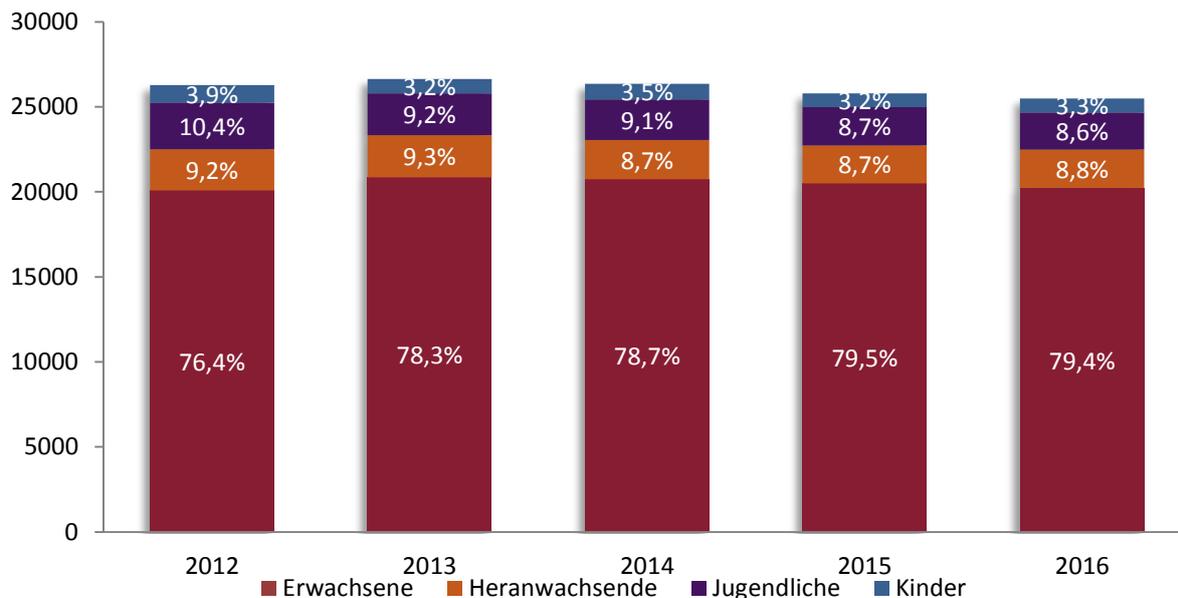
Gegenüber dem Vorjahr sank die Zahl der angezeigten Straftaten um 3,7 % bzw. 2.315 Fälle. In den zurückliegenden fünf Jahren sank deren Zahl um 4.228 Fälle bzw. 6,6 %. Die Aufklärungsquote stieg im Jahr 2016 um 1,0 % - Punkte auf 60,3 %. Damit liegt die Quote wieder auf dem Niveau der Jahre 2012 bis 2014.

#### 3.2 Anteile der Straftaten an Gesamtkriminalität

Auch im Jahr 2016 nimmt die Deliktsgruppe der Diebstähle mit 33,4 % den größten Anteil an der Gesamtkriminalität ein.

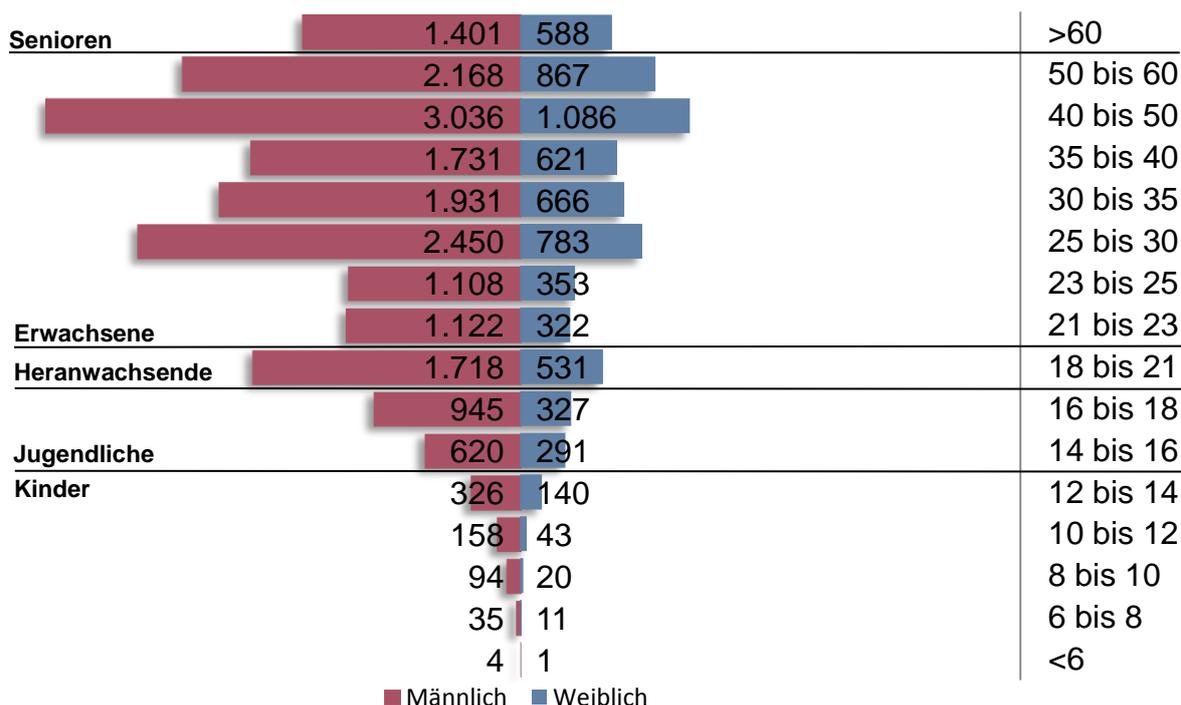


### 3.3 Tatverdächtigenentwicklung



Die Tatverdächtigenermittlung ergab ein konstantes Niveau. Dargestellte Tatverdächtige sind in die Gruppen „Kinder“, „Jugendliche“, „Heranwachsende“ und „Erwachsene“ gegliedert. Dabei handelt es sich um Kinder, wenn die Tatverdächtigen unter 14 Jahre alt und somit strafunmündig sind. Jugendliche sind zwischen 14 und 18 Jahre alt und werden nach dem Jugendstrafrecht verfolgt. Heranwachsende zwischen 18 und 21 Jahren werden, je nach geistiger Reife, entweder nach dem Jugendstrafrecht oder dem Strafrecht verurteilt. Tatverdächtige über 21 Jahre werden als Erwachsene registriert und nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuchs verurteilt.

#### Ermittelte Tatverdächtige 2016 nach Alter und Geschlecht



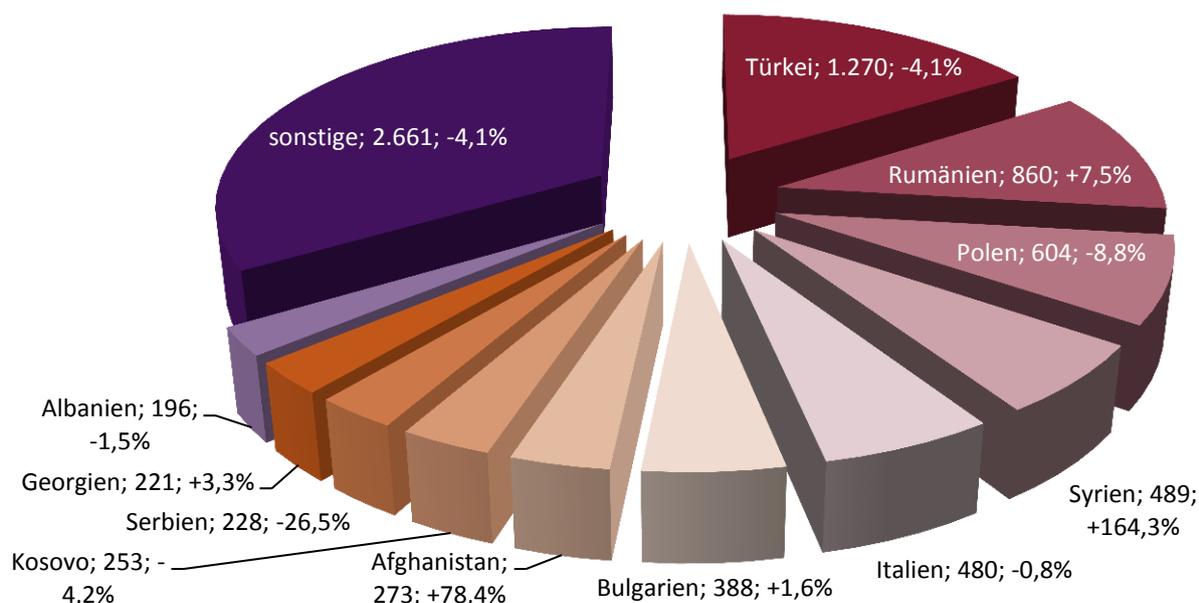
### 3.3.1 Allgemein

Der Anteil männlicher Tatverdächtiger lag im Jahr 2016 bei 73,9 % (+0,4%), der weiblicher Tatverdächtiger bei 26,1 % (-0,4%).

Gegenüber dem Vorjahr sank die Anzahl der ermittelten Tatverdächtigen von 25.791 auf 25.497 um 294 (- 1,1 %). Die Zahl der tatverdächtigen Erwachsenen sank von 20.491 auf 20.233 um 258 (- 1,3 %). Im Bereich der tatverdächtigen Heranwachsenden ergaben sich nahezu keine Veränderungen (von 2.248 auf 2.249). Die Anzahl der tatverdächtigen Kinder stieg im gleichen Zeitraum um 16 (+2,0 %) auf 832 leicht an.

### 3.3.2 Tatverdächtige Deutsche – Nichtdeutsche

Im Jahr 2016 konnten 17.574 (-3,7%) deutsche Tatverdächtige und 7.923 (+385) nichtdeutsche Tatverdächtige ermittelt werden. Der Anteil der deutschen Tatverdächtigen betrug 68,9 % (-1,9%) und der Anteil von nichtdeutschen Tatverdächtigen belief sich auf 31,1 % (+1,9%).

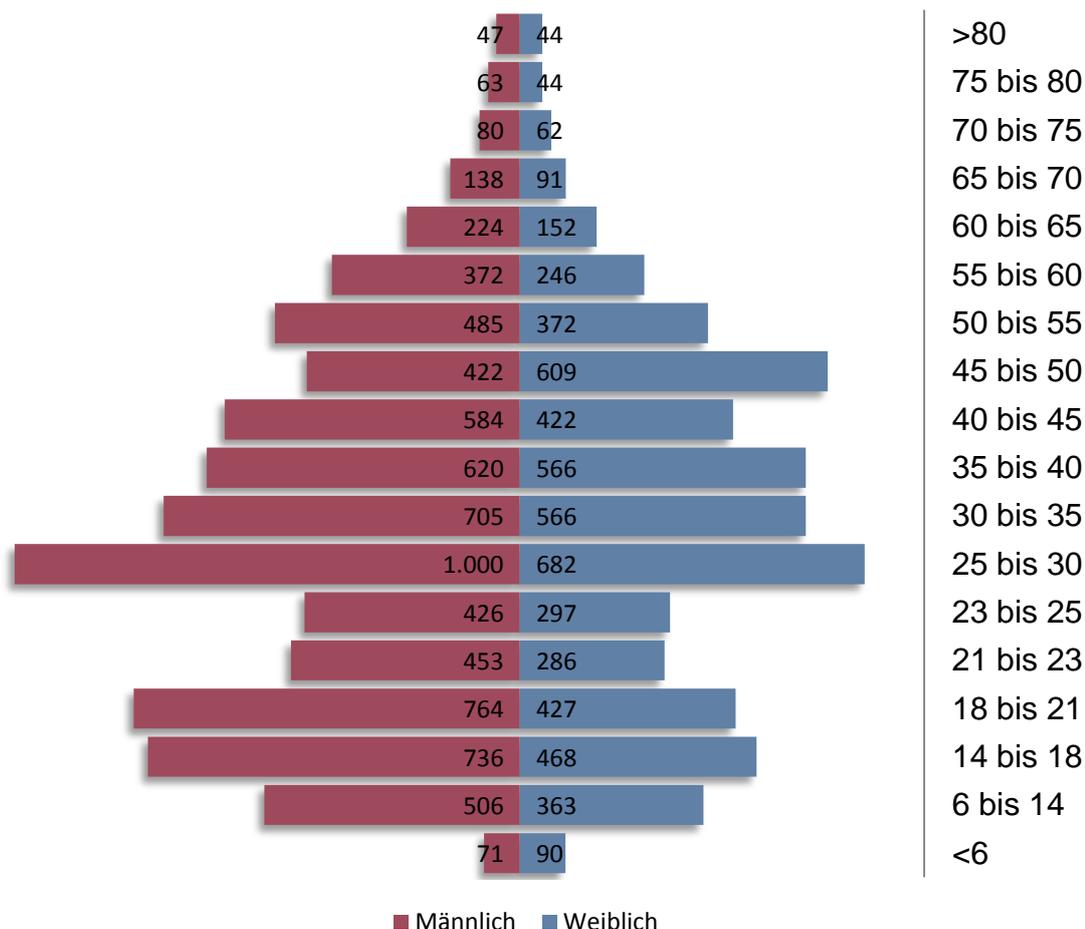


In der PKS werden auch Straftaten registriert, welche grundsätzlich nur durch Nichtdeutsche begangen werden können. Dies sind Verstöße gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU. Im Jahr 2016 wurden für diesen Bereich 282 Tatverdächtige ermittelt (Vorjahr: 453). Der größte Anteil hiervon kam mit 45 Tatverdächtigen aus der Arabischen Republik Syrien (Vorjahr: 106), gefolgt von 22 aus Afghanistan (Vorjahr: 57) und 17 aus dem Irak (Vorjahr: 64).

Im Bereich der einfachen Diebstähle beträgt der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger 40,1 % (1.493), somit 0,3 % mehr als im Vorjahr. Im Bereich der schweren Diebstähle beträgt der Anteil 51,2 % (634), 0,1 %-Punkte weniger, und im Bereich der Ladendiebstähle 49,5 % (1.166), 0,5 %-Punkte mehr als im Vorjahr.

### 3.4 Opfer

#### 3.4.1 Opfer nach Alter und Geschlecht



Die Zahl der Menschen, die bei Straftaten (ausgenommen Verkehrsdelikte) verletzt worden sind, stieg von 12.600 im Vorjahr um 897 auf **13.497** im Jahr 2016 (+ 7,1 %).

Die Steigerung der Opferzahlen verteilt sich fast gleichmäßig auf alle Altersgruppen. Bei Jugendlichen (+6,5%) und Heranwachsenden (+3,8%) liegt sie leicht unter dem allgemeinen Zuwachs, bei Erwachsenen (7,0%) und Senioren (7,0%) entspricht sie dem Anstieg. Bei den kindlichen Opfern ist eine hohe Steigerung von 13,3% festzustellen. Dabei handelt es sich bei den Straftaten zum Nachteil von Kindern überwiegend um Körperverletzungsdelikte (67,1%), gefolgt von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (15,4%).

Der Anteil weiblicher Opfer betrug 41,6% und ging um 0,7 % - Prozentpunkte zurück (Bevölkerungsanteil Frauen im PP-Bereich: 50,9 %).

Der überwiegende Teil aller Opfer von Straftaten (64,0 %) wurde durch Körperverletzungen geschädigt.

### 3.4.2 Opfer Deutsche – Nichtdeutsche

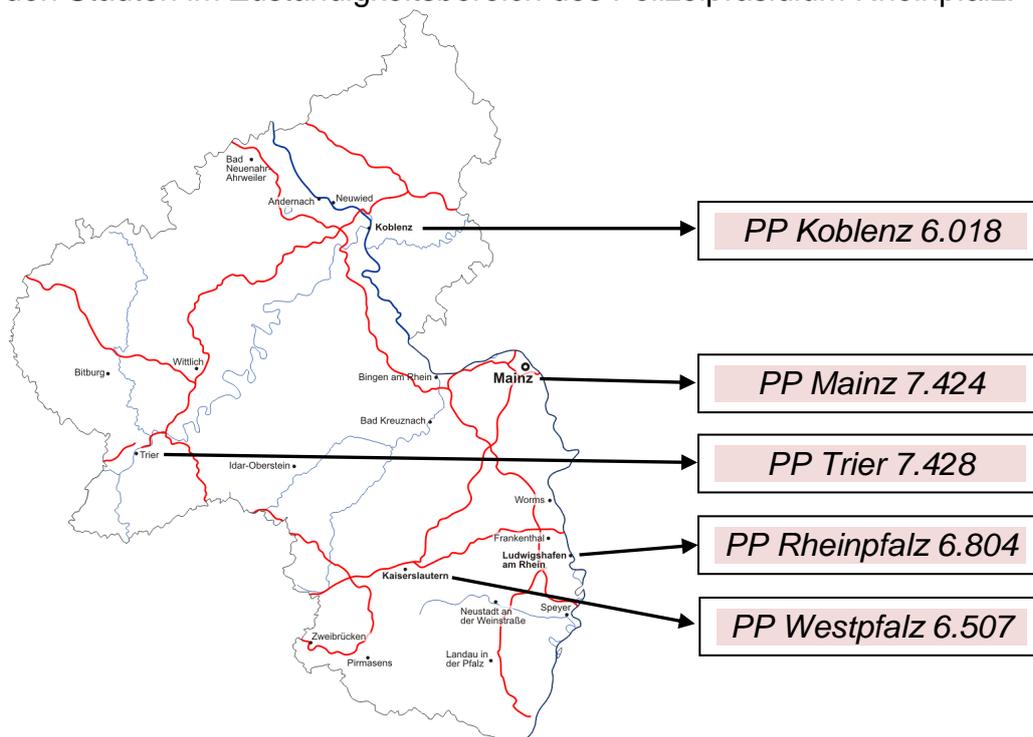
Im Jahr 2016 wurden insgesamt 13.497 Menschen Opfer einer Straftat. Dabei lag der Anteil der deutschen Staatsangehörigen bei 77,2 % (10.421 Opfer) und der Anteil nichtdeutschen Staatsangehörigen bei 22,8 % (3.076 Opfer). Im Vergleich zu 2015 ist der Anteil, deutscher Staatsangehöriger, die Opfer einer Straftat wurden, leicht gesunken (-2,4%). Der Anteil der nichtdeutschen Opfer ist dementsprechend leicht um 2,4 % gestiegen.

### 3.5 Häufigkeitszahlen

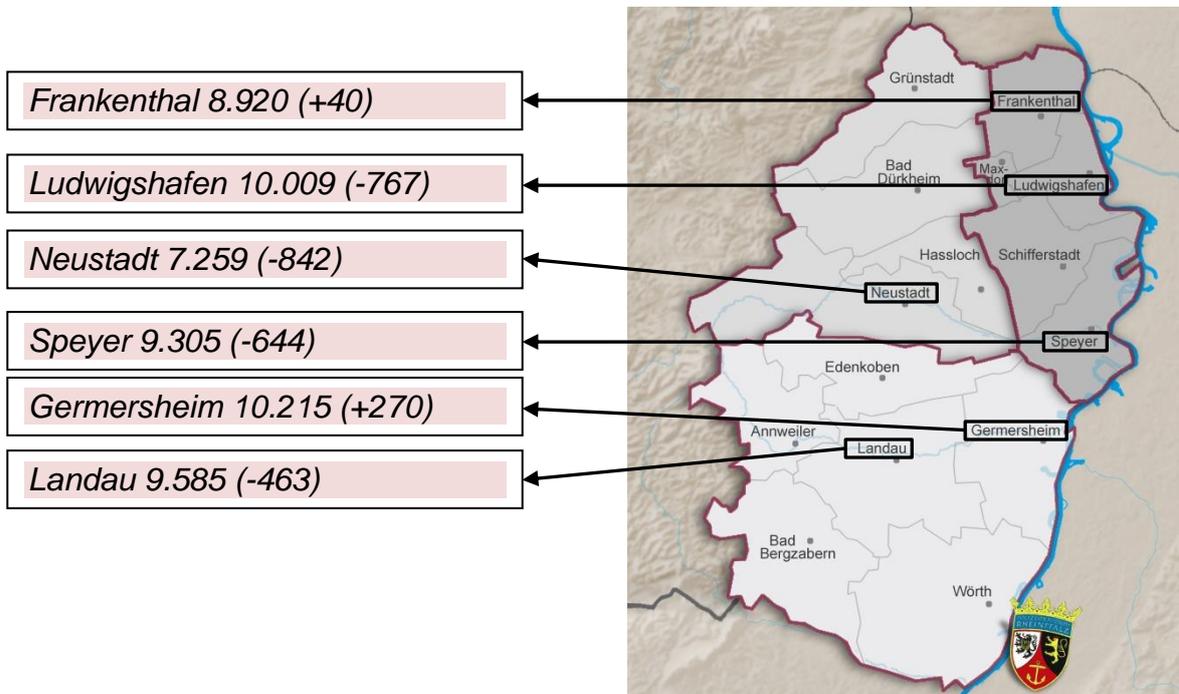
Die sogenannte **Häufigkeitszahl**<sup>(6)</sup> beträgt im Jahr 2016 für den gesamten Zuständigkeitsbereich **6.804** und liegt damit um 4,5 % unter dem Wert des Vorjahres. Zudem handelt es sich um den niedrigsten Stand seit dem Jahr 1995.

Somit ist das Risiko, im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Rheinpfalz Opfer einer Straftat zu werden, auf einem historischen Tiefstand.

Im Vergleich dazu die **Häufigkeitszahlen** der Polizeipräsidien in Rheinland-Pfalz und den Städten im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidium Rheinpfalz.



<sup>6</sup> Häufigkeitszahl: Anzahl der Straftaten pro 100.000 Einwohner



### Häufigkeitszahl im Kontext ausländerrechtlicher Verstöße

Wie dargestellt beschreibt die Häufigkeitszahl das Risiko, im Polizeipräsidium Rheinpfalz Opfer einer Straftat zu werden. Zur Darstellung einer realen Risikosituation sind für das Jahr 2016 Straftaten gegen ausländerrechtliche Verstöße bei der Häufigkeitszahlenberechnung ausgenommen worden. Diese Verstöße sind quasi obligatorische Folge des Status, beispielsweise als Asylbewerber, und bleiben bei der statistischen Betrachtung daher außen vor. Weiter werden diese Delikte in der Öffentlichkeit als solche nicht wahrgenommen.

	Häufigkeitszahl „gesamt“	Häufigkeitszahl ohne ausländerrechtliche Verstöße
<b>Polizeipräsidium</b>	6.804	6.774
<b>Stadt Ludwigshafen</b>	10.009	9.960
<b>Stadt Landau</b>	9.585	9.545
<b>Stadt Neustadt a.d.W.</b>	7.259	7.155

## 4 Kriminalität im Kontext von Zuwanderung

### 4.1 Straftaten, begangen durch Zuwanderer<sup>7</sup>

Seit Beginn 2015 stiegen die Zahlen von Zuwanderern stark an. Diese Personen-  
gruppe wurde seit Mitte 2015 in die PKS aufgenommen und ist somit erst für den  
Beobachtungszeitraum 01.01.2016 bis zum 31.12.2016 vollständig auswertbar. Ein  
Vergleich zwischen den Jahren 2015 und 2016 aufgrund der nicht umfassenden Da-  
tenbasis nicht möglich, weshalb darauf verzichtet wurde. Eine umfassende und be-  
lastbare Entwicklungsanalyse eröffnet sich erst nach Abschluss des Jahres 2017.

Im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Rheinpfalz lebten am 31.12.2016  
11.077<sup>8</sup> Zuwanderinnen und Zuwanderer. Sie stellen somit einen Anteil von 1,25 %  
an der Gesamtbevölkerung dar.

Im Jahr 2016 sind insgesamt 25.497 Tatverdächtige ermittelt worden. Darauf entfal-  
len 2.176 Zuwanderinnen und Zuwanderer, welche 3.063 Straftaten begingen. Zu-  
wanderer stellen einen Anteil von 8,53% aller ermittelten Tatverdächtigen und begin-  
gen 8,45 % der registrierten Straftaten. Hierbei sind aber auch alle Straftaten nach  
dem Aufenthalts-, Asyl- und Freizügigkeitsgesetz erfasst, welche ausschließlich von  
Nichtdeutschen begangen werden können. Zieht man diese Deliktgruppe ab, redu-  
ziert sich dies auf 1.965 tatverdächtige Zuwanderinnen (15,8% Täteranteil) und Zu-  
wanderer (84,2% Täteranteil). Zuwanderer begingen somit 7,71% der Straftaten aller  
ermittelten Tatverdächtigen ohne ausländerrechtliche Verstöße.

Die häufigsten Delikte, die Zuwanderer begehen, sind Diebstahls- und Körperverlet-  
zungsdelikte.

Bei einem Großteil der von Zuwanderern begangenen Straftaten handelt es sich um  
eher einfach gelagerte Delikte. Häufig begehen Zuwanderer Straftaten untereinan-  
der.

---

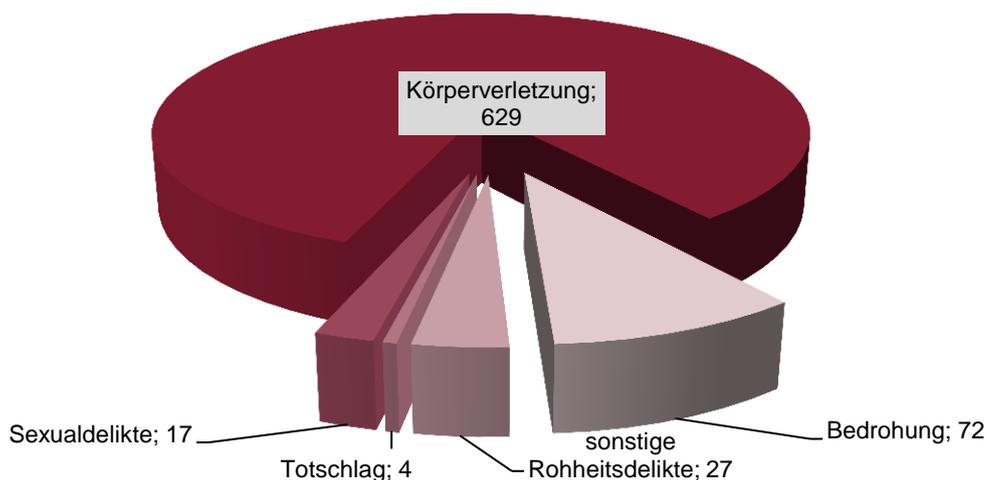
<sup>7</sup> Bei Zuwanderern handelt es sich um Nichtdeutsche Tatverdächtige, die unerlaubten Aufenthalts,  
Asylbewerber, Schutz- und Asylberechtigte, Geduldete oder Kontingentsflüchtlinge sind.

<sup>8</sup> Stand 07.11.2016

<b>Straftaten durch Zuwanderer nach Deliktgruppen</b>	<b>Fälle 2016</b>	<b>Anteil Fälle am Delikts- feld</b>	<b>Fälle 2015</b>	<b>Anteil Fälle am Delikts- feld</b>
<b>Straftaten insgesamt, ohne aus- länderrechtliche Verstöße</b>	<b>2.825</b>	<b>7,85%</b>	<b>1.758</b>	<b>4,75%</b>
<b>Straftaten gegen das Leben</b>	<b>4</b>	<b>16,00%</b>	<b>4</b>	<b>20,00%</b>
<b>Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung</b>	<b>53</b>	<b>13,05%</b>	<b>13</b>	<b>3,50%</b>
Sexueller Missbrauch von Kindern	7	6,54%	2	2,30%
Vergewaltigung und sexuelle Nöti- gung	14	14,43%	8	10,53%
Sexuelle Nötigung (sonstige)	11	23,91%	3	8,11%
<b>Rohheitsdelikte und Straftaten ge- gen die Persönliche Freiheit</b>	<b>854</b>	<b>8,71%</b>	<b>344</b>	<b>3,68%</b>
Körperverletzungsdelikte (KV)	701	10,02%	245	3,72%
• Gefährliche und schwere KV	180	13,07%	82	6,19%
• Vorsätzliche einfache KV	514	9,65%	162	3,24%
Bedrohung	103	7,98%	57	4,64%
Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	16	6,58%	25	10,25%
<b>Diebstahl ohne erschwerte Um- stände</b>	<b>477</b>	<b>11,73%</b>	<b>449</b>	<b>9,81%</b>
<b>Diebstahl unter erschwerten Um- ständen</b>	<b>326</b>	<b>20,67%</b>	<b>272</b>	<b>12,89%</b>
Wohnungseinbruchsdiebstahl	76	30,89%	73	23,55%
<b>Diebstahl insgesamt</b>	<b>803</b>	<b>14,23%</b>	<b>721</b>	<b>10,79%</b>
Ladendiebstahl insgesamt	509	20,25%	452	15,75%
<b>Vermögens- und Fälschungsdelik- te</b>	<b>650</b>	<b>7,36%</b>	<b>461</b>	<b>5,03%</b>
Beförderungerschleichung	296	11,09%	189	5,99%
Waren- und Warenkreditbetrug	148	6,70%	87	4,05%
Urkundenfälschung	62	11,59%	50	10,18%
<b>Sonstige Straftatbestände</b>	<b>328</b>	<b>4,16%</b>	<b>170</b>	<b>2,27%</b>
Beleidigung auf sexueller Grundlage	41	16,14%	14	6,06%
Widerstand gegen Vollstreckungsbe- amte	10	6,21%	6	3,95%
<b>Rauschgiftdelikte</b>	<b>111</b>	<b>4,53%</b>	<b>39</b>	<b>1,45%</b>
<b>Gewaltkriminalität</b>	<b>214</b>	<b>12,28%</b>	<b>234</b>	<b>14,10%</b>

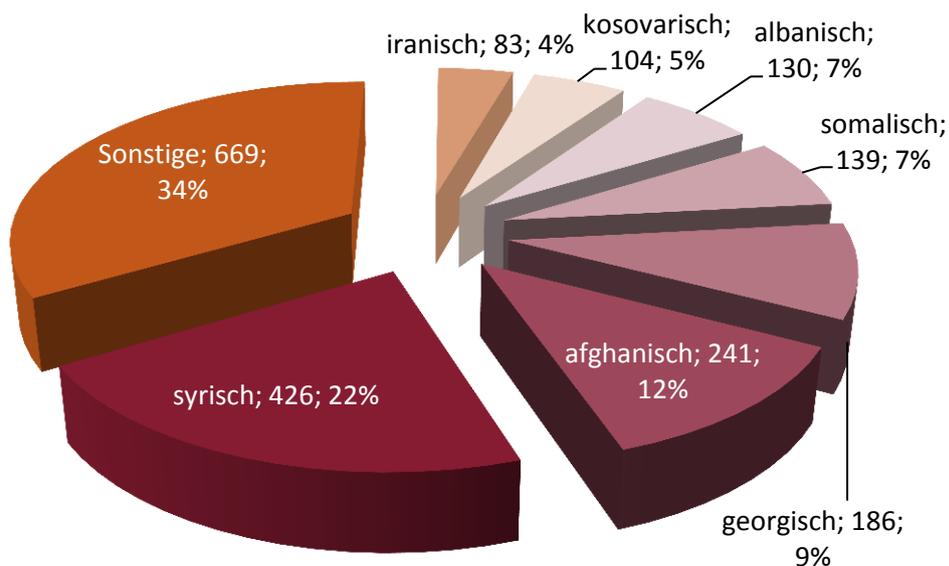
## 4.2 Zuwanderer als Opfer

Im Jahr 2016 wurden in insgesamt 749 Fällen Zuwanderer Opfer einer Straftat. Die meisten Zuwanderer wurden durch Körperverletzungsdelikte (629 Fälle) geschädigt. In 580 Fällen kam es zwischen Zuwanderern zu Konflikten. Davon in 490 Fällen zu Körperverletzungs-, in 57 zu Bedrohungs-, in 16 zu Sexual-, in 4 zu Totschlags- und in 13 zu sonstigen Rohheitsdelikten.



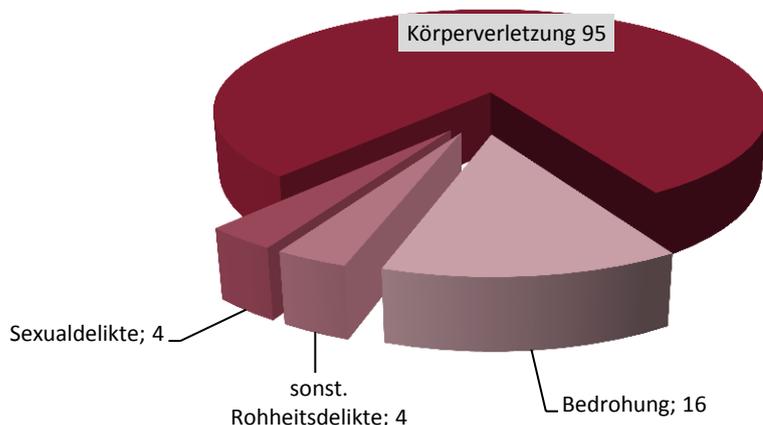
## 4.3 Verteilung nach Nationalitäten

Die Tatverdächtigenauswertung bezieht sich ausschließlich auf Delikte ohne ausländische Verstöße.



## 4.4 Zuwanderer als Opfer von Gewalt in engen sozialen Beziehungen

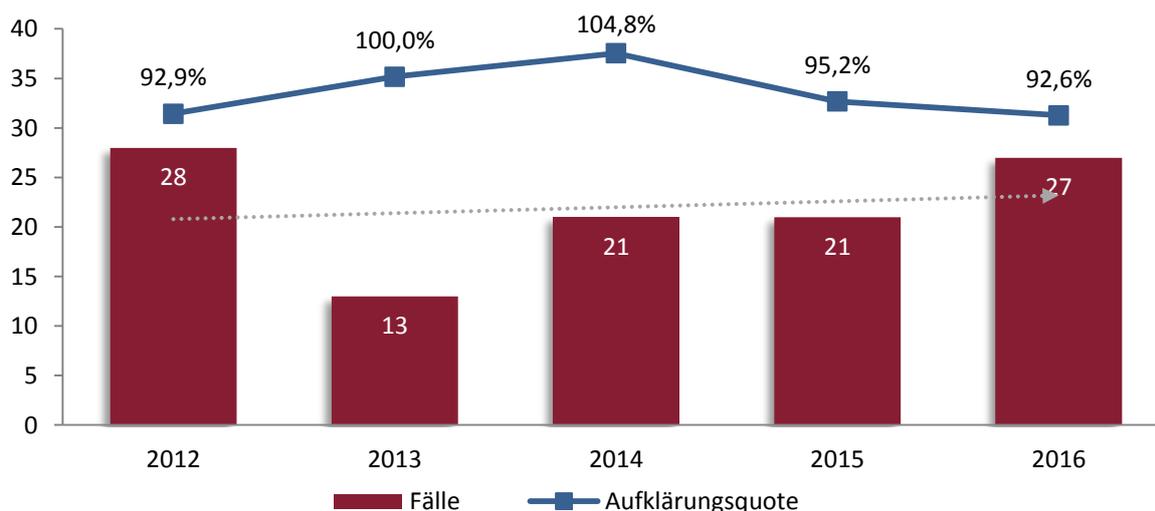
In 3.063 Fällen insgesamt wurden Zuwanderer als Tatverdächtige ermittelt. Im Zusammenhang mit Gewalt in engen sozialen Beziehungen waren dies im Jahr 2016 119 Fälle, bei denen Opfer zu beklagen waren. Die meisten Opfer wurden durch Körperverletzungsdelikte (95 Fälle) verletzt.



In 74 Fällen waren der Tatverdächtige und das Opfer Zuwanderer. Bei 62 Fällen handelte es sich um Körperverletzungsdelikte.

## 5 Entwicklung der Deliktbereiche

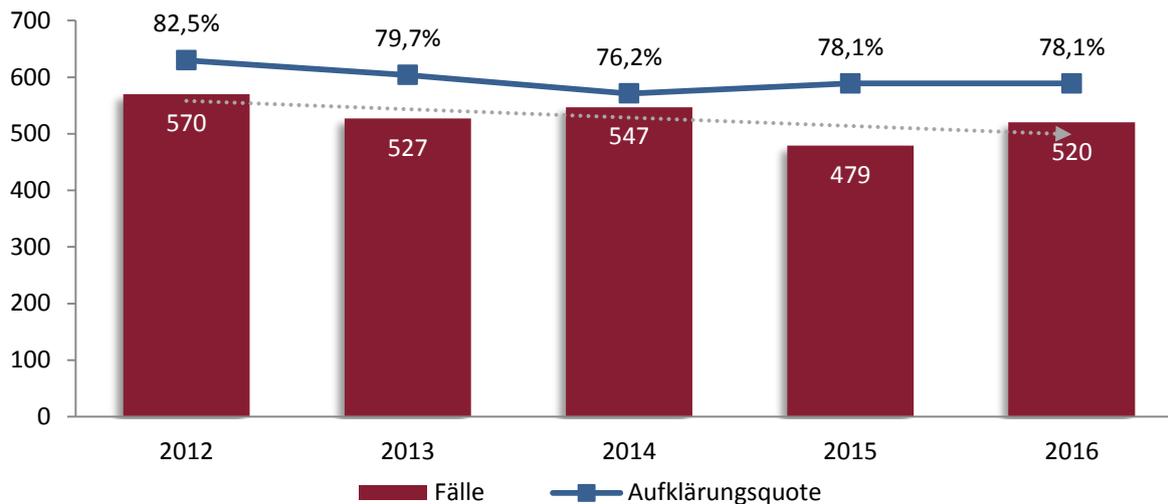
### 5.1 Straftaten gegen das Leben<sup>9</sup>



Bei einer Vielzahl von Delikten handelt es sich um sogenannte Beziehungstaten: Das Opfer kennt den Täter oder dieser kommt aus dem sozialen Umfeld des Opfers. Serientaten sind im Jahr 2016 nicht registriert worden.

<sup>9</sup> Straftaten gegen das Leben: Mord, Totschlag und fahrlässige Tötung (ausgenommen sind Verkehrsdelikte)

## 5.2 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung<sup>10</sup>



Mit 520 Straftaten verzeichnet dieses Deliktsfeld eine Steigerungsrate von 8,6 % gegenüber dem Jahr 2015.

### 5.2.1 Vergewaltigung und sex. Nötigung

	2016	2015	+/-
<b>Fallzahlen</b>	110	86	24 ↗
<b>Aufklärungsquote</b>	88,2%	88,4%	0,2% ↗
<b>Tatverdächtige</b>	97	78	+19

In den letzten fünf Jahren wurden etwa 100 Fälle innerhalb eines Jahres angezeigt. Nach einem zwischenzeitlichen Rückgang der Delikte im Vorjahr ist eine Steigerung von 24 Fällen (+ 27,9 %) zu verzeichnen.

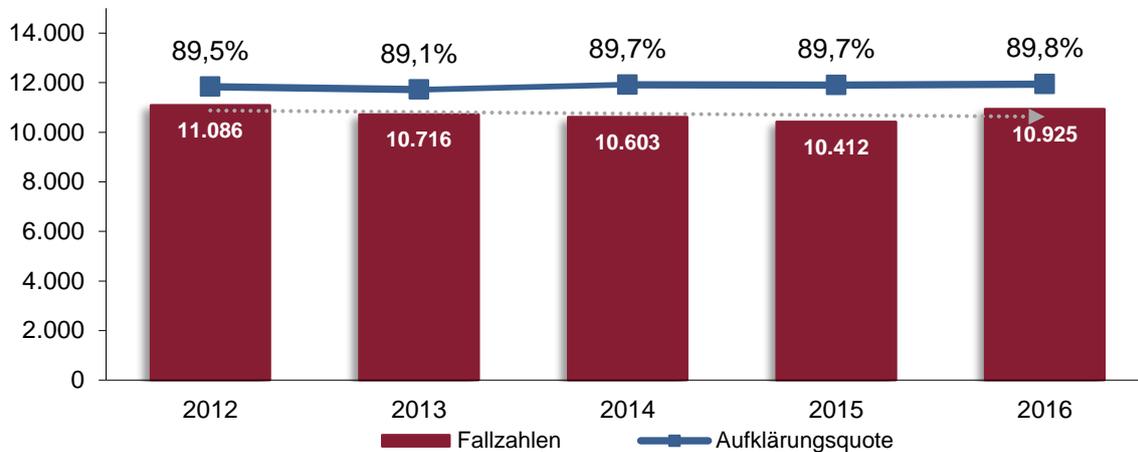
### 5.2.2 Sexueller Missbrauch von Kindern

	2016	2015	+/-
<b>Fallzahlen</b>	125	108	17 ↗
<b>Aufklärungsquote</b>	85,6%	80,6%	5,0% ↗
<b>Tatverdächtige</b>	104	84	+20

<sup>10</sup> Im Bereich der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung werden Delikte der Vergewaltigung, sexuelle Nötigung, sexueller Missbrauch von Kindern, exhibitionistische Handlungen oder Besitz bzw. Verbreiten von Kinderpornographie erfasst.

Auch hier ist eine Steigerung von 17 Fällen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, jedoch bewegt sich die Anzahl der Delikte immer noch unter dem Niveau der vorangegangenen Jahre

### 5.3 Rohheitsdelikte<sup>11</sup>



Nach rückläufigen Fallzahlen der letzten Jahre verzeichnet dieses Deliktfeld erstmals wieder eine Steigerung von 4,9 %.

#### 5.3.1 Raubdelikte

	2016	2015	+/-
<b>Fallzahlen</b>	400	414	14 ↓
<b>Aufklärungsquote</b>	60,8%	58,9%	1,9% ↗
<b>Tatverdächtige</b>	303	322	-19

Nach einem Höchststand im Jahr 2012, der durch mehrere Serienstraftaten zustande kam, fielen die Fallzahlen in den letzten Jahren kontinuierlich. Im Jahr 2016 ist die Anzahl der Delikte um 4,0 % gefallen.

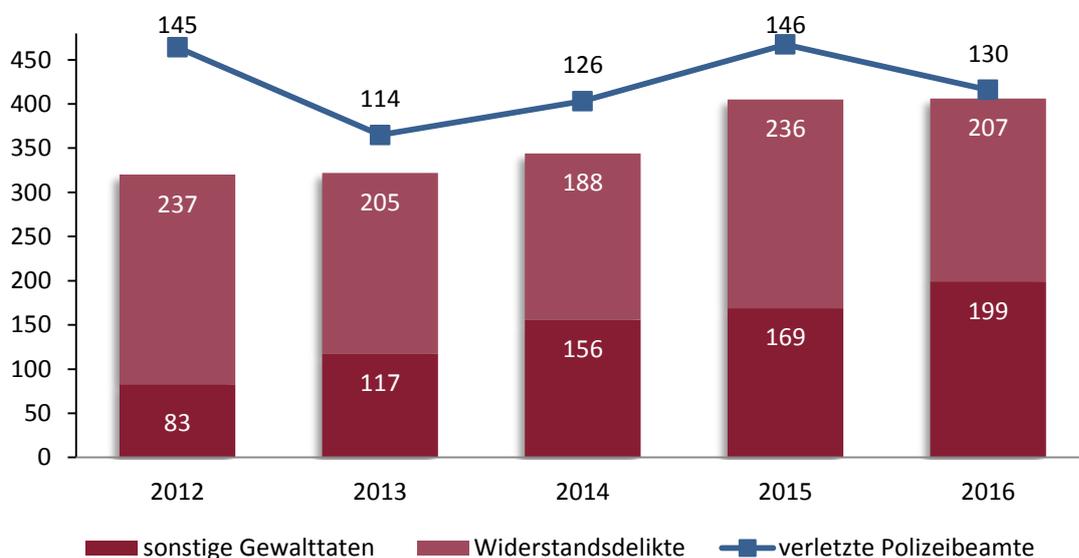
<sup>11</sup> Unter dem Begriff Rohheitsdelikte werden alle Raubdelikte, Körperverletzungsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit, wie z.B. Freiheitsberaubung, Nötigung und Bedrohung erfasst.

### 5.3.2 Gewaltkriminalität<sup>12</sup>

	2016	2015	+/-
<b>Fallzahlen</b>	2.159	2.038	121 ↗
<b>Aufklärungsquote</b>	80,7%	81,4%	0,7% ↘
<b>Tatverdächtige</b>	2.182	2.066	+116

Nach einem Rückgang der letzten Jahre stiegen die Fälle der Gewaltkriminalität wieder.

### 5.3.3 Gewalt gegen Polizeibeamte<sup>13</sup>



Gewalt gegen Polizeibeamte, Vollstreckungsbeamte und Rettungsdienste stehen immer öfter im öffentlichen Fokus. Die PKS differenziert seit 2012 diese Geschädigten, ist jedoch aufgrund anderer Erfassungsmodalitäten seit dem Jahr 2013 nicht mehr mit den Vorjahren vergleichbar.

Die im PP Rheinland-Pfalz insgesamt registrierten Gewalttaten gegen Polizeibeamte im Jahr 2016 stiegen leicht von 405 auf 406 Delikte an. Hierbei kam es zu 207 Widerstandsdelikten und somit um 29 Delikte weniger als im Vorjahr. 130 Polizeibeamte/innen wurden 2016 verletzt, davon bedurften 70 keiner medizinischen Behandlung (Vorjahr: 236 Widerstandsdelikte, 146 verletzt, 93 keine med. Behandlung).

Von 423 Tätern standen 245 Täter unter Drogen- oder Alkoholeinfluss (Vorjahr: 415 Täter, 275 unter Rauschmitteleinfluss). Von den 423 Tätern waren 347 männlich.

<sup>12</sup> Die Gruppe „Gewaltkriminalität“ fasst folgende Straftaten zusammen: Mord, Totschlag, Vergewaltigung und sexuelle Nötigung, Raub, Körperverletzung mit Todesfolge, gefährliche und schwere Körperverletzung, Erpresserischer Menschenraub, Geiselnahme.

<sup>13</sup> Zu „Gewalt gg. Polizeibeamte“ zählen nicht nur der „Widerstand gegen die Staatsgewalt“, sondern auch Beleidigungen, Körperverletzungen, Bedrohungen.

324 Fälle der Gewalt gegen Polizeibeamte/-innen geschahen in städtischen Bereichen, das sind 79,8 % aller Gewaltdelikte gegen Polizeibeamte. Die meisten davon in der Stadt Ludwigshafen.

295 Fälle ereigneten sich in öffentlich zugänglichen Räumen, davon 206 Fälle auf Straßen, Wegen, Plätzen. 85 Fälle in Privatanwesen und 42 Fälle auf einer Polizeidienststelle.

Die Tathandlungen sind unterschiedlichster Natur. Hierbei wurde von den Tatverdächtigen unter anderem nicht nur geschlagen, sondern auch getreten, gestoßen und gespuckt. Im Jahr 2016 wurden in 25 Fällen Polizeibeamte/-innen bespuckt, in 201 Fällen wurde körperliche Gewalt angewendet.

### 5.3.4 Körperverletzungsdelikte

	2016	2015	+/-
<b>Fallzahlen</b>	7.681	7.227	454 ↗
<b>Aufklärungsquote</b>	91,1%	91,1%	0 →
<b>Tatverdächtige</b>	6.492	6.046	+446

Seit dem Jahr 2009 sind die Fallzahlen kontinuierlich rückläufig, allerdings in diesem Jahr wieder angestiegen.

Nahezu jeder 4. Täter stand bei Tatausführung unter Alkoholeinfluss.

Mit 5.724 Taten stellen die vorsätzlichen einfachen Körperverletzungen den Hauptanteil der Körperverletzungsdelikte dar.

### 5.3.5 Straftaten gegen die persönliche Freiheit<sup>14</sup>

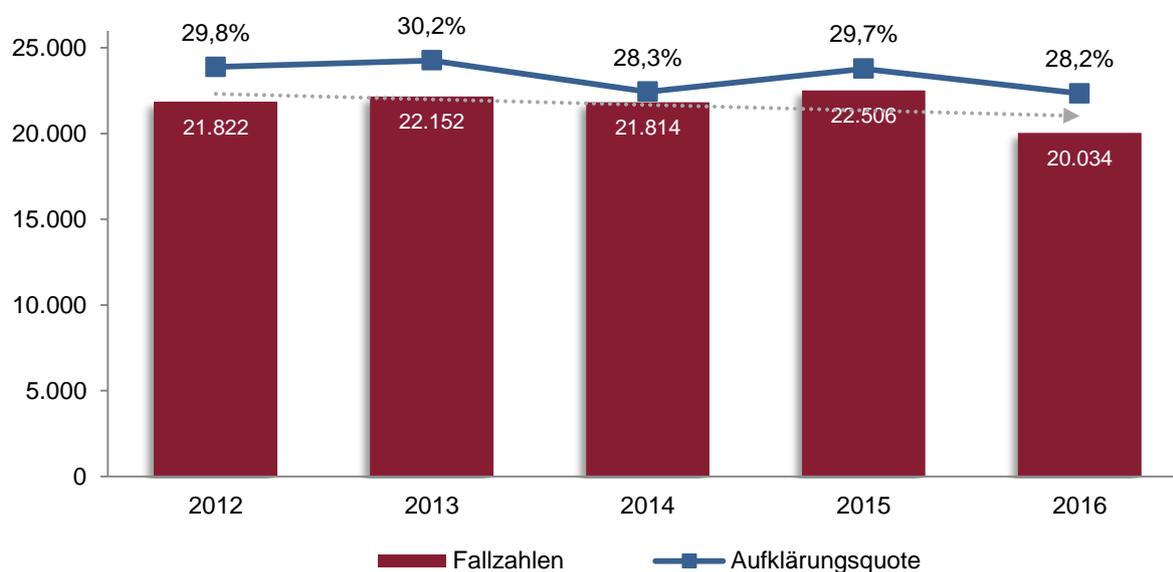
	2016	2015	+/-
<b>Fallzahlen</b>	2.844	2.771	73 ↗
<b>Aufklärungsquote</b>	90,2%	90,4%	0,2% ↗
<b>Tatverdächtige</b>	2.418	2.336	+82

<sup>14</sup> Straftaten, die gegen die Freiheit der Person gerichtet sind, wie z.B. Freiheitsberaubung, Erpressung, Geiselnahme, Nötigung und Bedrohung, seit Februar 2005 auch Menschenhandel.

Hauptanteil an dieser Deliktgruppe umfassen mit

- 1.385 Fällen die **Bedrohungsdelikte**, die gegenüber dem zurückliegenden Jahr um 72 Fälle (5,5 %) weiter angestiegen sind,
- 1.260 1.166 Fällen die **Nötigungen**, die gegenüber 2015 um 94 Fälle (8,1 %) zugenommen haben. Etwa jede 2. Nötigung (49,4 %) findet im Zusammenhang mit dem Straßenverkehr statt.
- 144 Fällen die **Nachstellung**, bei dem einen Rückgang zu verzeichnen ist und zwar um 51 Fälle bzw. 26,2 %.

## 5.4 Eigentumskriminalität

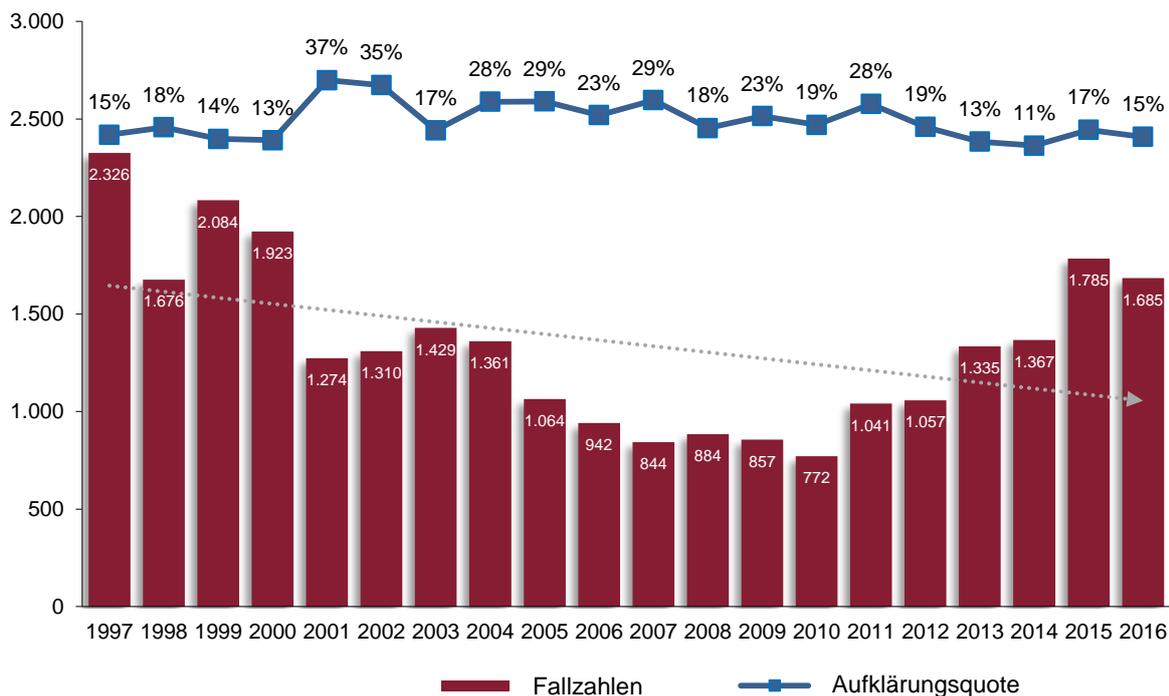


Die Betrachtung dieses Deliktfeldes zeigt eine deutliche Abnahme in den letzten Jahren.

Der in der Betrachtung der Kriminalstatistik 2016 verzeichnete Höchststand aus 2015 wurde im zurückliegenden Jahr stark unterschritten (- 2.472 Fälle). Mit 31,1 % verringert sich der Anteil der Eigentumsdelikte an der Gesamtkriminalität um 5,0 % gegenüber dem Vorjahr, bildet aber nach wie vor den Großteil aller erfassten Straftaten.

## 5.4.1 Einbruchsdiebstahl aus Wohnungen (WED)

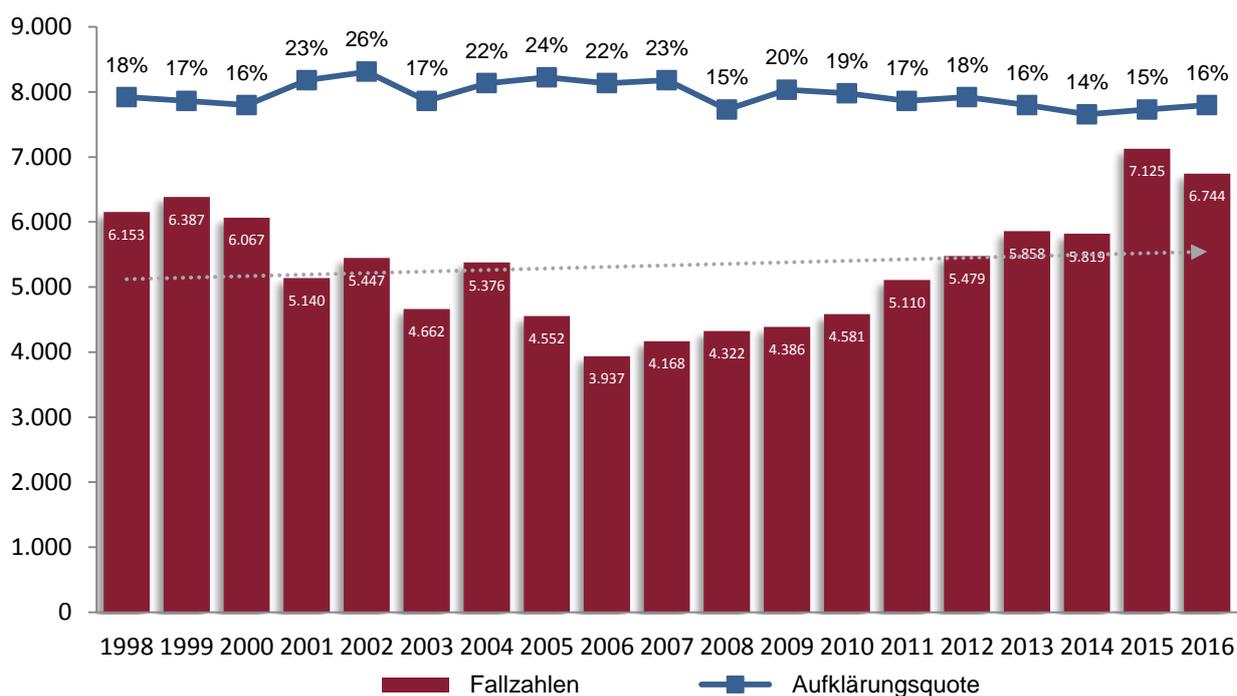
### Entwicklung WED beim PP Rheinpfalz



Innerhalb der Deliktgruppe Eigentumskriminalität verringerte sich die Zahl der Wohnungseinbrüche (-5,6 %), wobei auch die Aufklärungsquote leicht sank (+ 2,0 %). In 52 % der Fälle blieb es beim Versuch.

Die Betrachtung der Langzeitentwicklung belegt einen kontinuierlichen Rückgang der Wohnungseinbrüche im Präsidialbereich bis zum Jahr 2010. Landesweit war bereits seit 2007 ein Anstieg der Fallzahlen zu verzeichnen.

### Entwicklung WED im Land Rheinland-Pfalz



Wohnungseinbruchdiebstähle führen sehr oft zu einer hohen Verunsicherung betroffener Opfer und beeinflussen das Sicherheitsgefühl gesamtgesellschaftlich in hohem Maße. Schwerste Langzeitfolgen und sehr oft auch traumatische Reaktionen sind die Konsequenz dieses massiven Eingriffes in die Privatsphäre, meistens ohne Schädigung der körperlichen Integrität.

Konnten die Fallzahlen bis 2006 noch gesenkt werden durch die Ermittlung einer Vielzahl von örtlichen Straftätern, so stiegen diese seitdem kontinuierlich an. Die Polizei hat diesem Kriminalitätsphänomen Rechnung getragen durch die Bildung von Ermittlungsgruppen und mit der Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Bekämpfung der überregionalen Eigentumskriminalität („AG Bande“). Das Polizeipräsidium Rheinpfalz überführte die seit 2014 bestehenden Ermittlungsgruppen „EG Wohnung“ in die AG Bande. Hierzu wurden die regionalen Abschnitte in Ludwigshafen, Neustadt und Landau durch eine Zentrale Auswerte- und Ermittlungsgruppe ergänzt. Die AG Bande nahm am 01. August 2015 ihre Arbeit auf.

Aufgrund der dennoch steigenden Fallzahlen wurde der Bekämpfungsansatz landesweit unter der Federführung des Landeskriminalamts weiter entwickelt. Mit einem hohen Personalaufwand sind Fahndungskonzepte erarbeitet und umgesetzt worden, die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt, sowie die Lagearbeit intensiviert. Die länderübergreifende Zusammenarbeit mit Baden-Württemberg und Hessen wurde weiter ausgebaut.

Dass in über der Hälfte der Fälle die Taten im Versuchsstadium abgebrochen werden, dürfte ein Erfolg der verstärkten Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit sein.

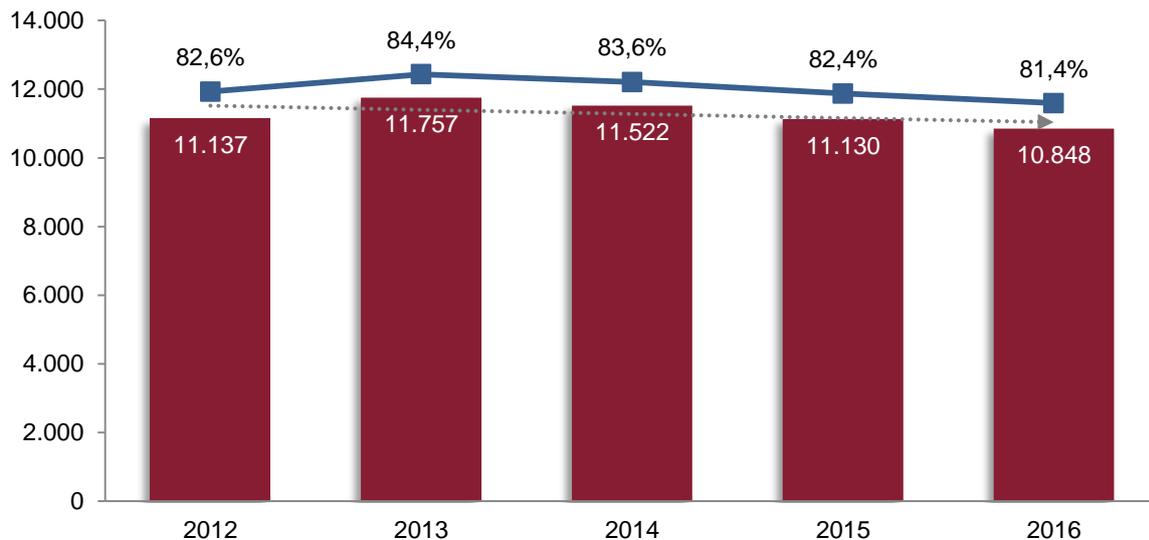
Trotz dieser umfangreichen Maßnahmen ist die Aufklärung der Einbruchsdelikte sehr schwer. Es handelt sich in den meisten Fällen um Straftaten, welche von reisenden Serientätern in bandenmäßigen Strukturen verübt werden. Die Tatorte mit unmittelbarer Nähe zu den überregionalen Bundes- und Autobahnen als potenzielle Fluchtwege bilden hierbei unverändert einen Schwerpunkt.

## 5.4.2 Fahrraddiebstahl

	2016	2015	+/-
<b>Fallzahlen</b>	2.780	3.229	449 ↓
<b>Aufklärungsquote</b>	8,3%	9,9%	1,6% ↓
<b>Tatverdächtige</b>	252	297	-45

In einer Radfahr-Region, wie dem Bereich des Polizeipräsidiums Rheinpfalz, liegt die Zahl der Fahrraddiebstähle traditionell auf höherem Niveau als in anderen Gebieten. Seit dem Jahr 2003 (hier lagen die Fallzahlen bei rund 5.100) ist ein kontinuierlicher Rückgang der Fahrraddiebstähle zu verzeichnen.

## 5.5 Vermögensdelikte<sup>15</sup>



Im Jahr 2015 nahmen die Vermögensdelikte einen Anteil von 16,9 % am Gesamtaufkommen der Straftaten ein.

Einflussnehmend auf die Entwicklung sind aufgrund der Fallzahlen grundsätzlich folgende Deliktgruppen:

### 5.5.1 Betrug

	2016	2015	+/-
<b>Fallzahlen</b>	8.622	8.922	300 ↘
<b>Aufklärungsquote</b>	84,8%	85,8%	1,0% ↘
<b>Tatverdächtige</b>	5.437	5.787	+350

Die Betrugsfälle bilden nach wie vor den größten Anteil der Vermögensdelikte. Eine Untergruppe des Betruges ist das Deliktsfeld „Erschleichen von Leistungen“.

#### 5.5.1.1 Erschleichen von Leistungen

	2016	2015	+/-
<b>Fallzahlen</b>	2.722	3.219	497 ↘
<b>Aufklärungsquote</b>	99,3%	99,9%	0,6% ↘
<b>Tatverdächtige</b>	2.101	2.445	-344

<sup>15</sup> Unter dem Oberbegriff der Vermögens- und Fälschungsdelikte werden alle Delikte aus den Bereichen Betrug, Untreue, Unterschlagung, Falschgeldkriminalität und Insolvenzstraftaten zusammengefasst

Die Entwicklung der Deliktsgruppe des sog. „Schwarzfahrens“ ist stark abhängig von der Kontrolltätigkeit im öffentlichen Nahverkehr und unterliegt daher auch starken Schwankungen in den Jahresbetrachtungen.

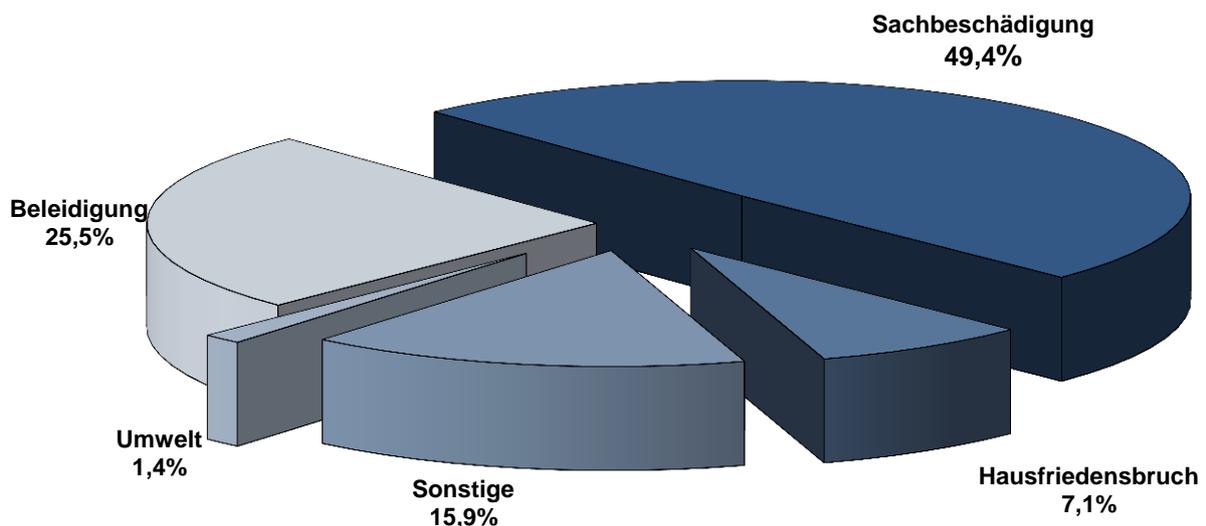
## 5.6 Sonstige Straftaten (aus dem Strafgesetzbuch)

	2016	2015	+/-
<b>Fallzahlen</b>	13.669	13.511	158 ↗
<b>Aufklärungsquote</b>	57,7%	55,4%	2,3% ↘
<b>Tatverdächtige</b>	6.708	6.770	-62

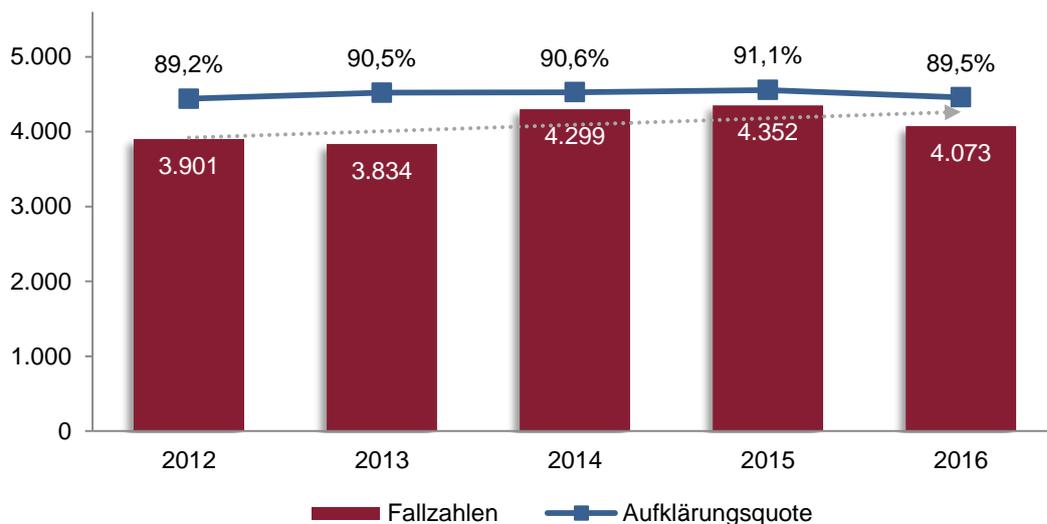
Unter diesem Oberbegriff werden unter anderem Delikte wie Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung, Beleidigung- und Umweltdelikte erfasst.

Die Beleidigungsdelikte nahmen um 4,5% zu (3.445 Fälle; + 147), die Sachbeschädigungen blieben in etwa gleich. Delikte des Hausfriedensbruchs nahmen ebenfalls zu (1.054 Fälle / + 93).

### Verteilung der sonstigen Straftaten



## 5.7 Strafrechtliche Nebengesetze



Unter dieser Obergruppe sind Wirtschaftsdelikte wie zum Beispiel Konkursvergehen, illegale Arbeitnehmerbeschäftigung, Schleusertätigkeiten, Verstöße gegen das Asylverfahrensgesetz, Urheberrechtsbestimmungen sowie die umfangreiche Palette der Rauschgiftdelikte zusammengefasst. Diese Straftaten sind nicht im Strafgesetzbuch, sondern in anderen Gesetzen geregelt.

Einflussnehmend auf diese Straftatengruppe ist sehr stark der Anteil der Fallzahlenentwicklung der Betäubungsmittelkriminalität:

### 5.7.1 Betäubungsmittelkriminalität

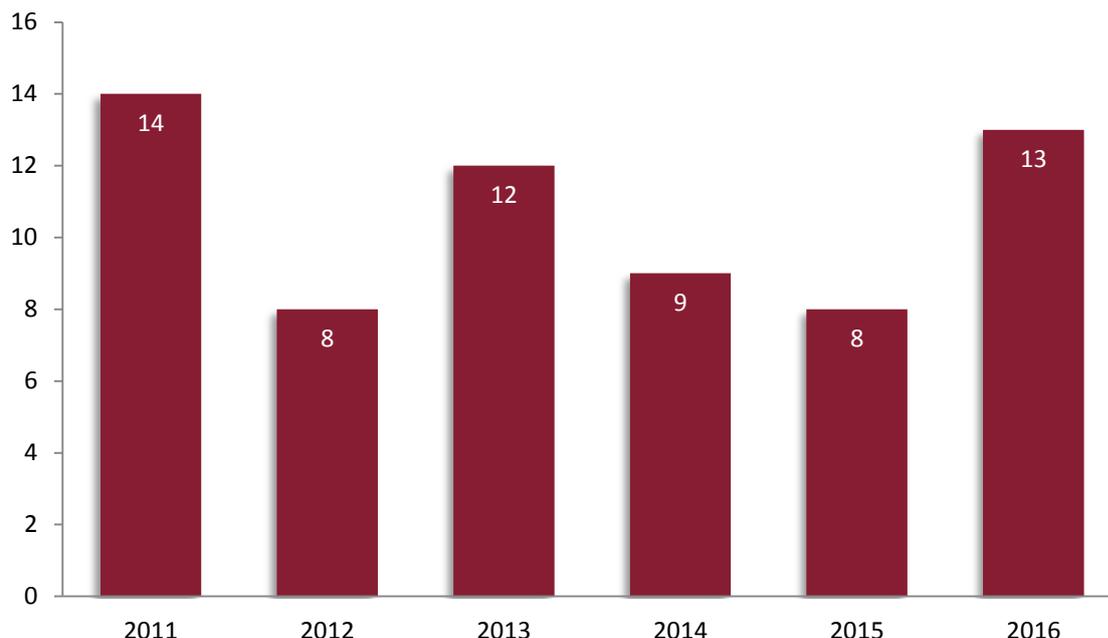
	2016	2015	+/-
<b>Fallzahlen</b>	2.770	2.972	202 ↗
<b>Aufklärungsquote</b>	88,4%	90,2%	1,8% ↘
<b>Tatverdächtige</b>	2.162	2.367	-205

Überwiegend sind hier die „Allgemeinen Verstöße“ gegen das Betäubungsmittelgesetz (BtmG) maßgebend (1.909 Fälle). Zum Jahr 2015 ist ein Rückgang um 6,9 % zu verzeichnen.

Wie bereits in den Vorjahren haben sich die Schwerpunkte im Bereich der Betäubungsmittelkriminalität nicht verändert. Das am häufigsten festgestellte illegale Betäubungsmittel ist Cannabis, gefolgt von Amphetamin und Kokain.

Die Modedroge „Crystal Meth“ konnte nur sehr vereinzelt festgestellt werden.

## 5.7.2 Rauschgifttote



Im Jahr 2016 waren im Bereich des Polizeipräsidiums Rheinpfalz dreizehn Rauschgifttote zu verzeichnen. Im Jahr 2015 waren acht Menschen an den Folgen ihres Rauschgiftkonsums verstorben. Die Hauptursachen für die Todesfälle waren Überdosierungen von Betäubungsmitteln und Mischintoxikationen, bei denen es zu Vergiftungen kommt, die durch den Konsum mehrerer Betäubungsmittel zur gleichen Zeit entstehen.

## 5.8 Wirtschaftskriminalität<sup>16,17</sup>

	2016	2015	+/-
<b>Fallzahlen</b>	414	426	12 ↓
<b>Aufklärungsquote</b>	96,4%	97,4%	1,0% ↓
<b>Tatverdächtige</b>	219	231	-12

Mit einem Anteil von 0,69 % an allen registrierten Straftaten verursachten Wirtschaftsdelikte im Jahr 2016 einen Gesamtschaden von 19.851.856 € (33,3 %).

<sup>16</sup> Bei Erfassungen in den Bereichen Wirtschaftskriminalität und Straßenkriminalität handelt es sich um Sondererfassungen im Bereich der polizeilichen Kriminalstatistik. In beiden Bereichen werden Delikte registriert, die bereits zuvor in anderen Teilbereichen der Polizeilichen Kriminalstatistik erfasst wurden. Die Sondererfassung dient der Verdeutlichung dieser Deliktsbereiche, da diese in der Öffentlichkeit besondere Beachtung erfahren, bzw. in der polizeilichen Sachbearbeitung einer besonderen Bedeutung unterliegen.

<sup>17</sup> Definition Wirtschaftskriminalität: Straftaten im Bereich der strafrechtlichen Nebengesetze im Wirtschaftssektor

## 5.9 Computerkriminalität

	2016	2015	+/-
<b>Fallzahlen</b>	536	453	83 ↗
<b>Aufklärungsquote</b>	55,6%	55,8%	0,2% ↘
<b>Tatverdächtige</b>	240	191	+49

Unter dem Begriff Computerkriminalität werden Delikte wie z.B. Softwarepiraterie, Ausspähen von Daten („Skimming“, „Phishing“) und Betrug mittels rechtswidrig erlangter Debitkarten mit PIN statistisch erfasst. Der Anteil der Computerkriminalität beträgt 0,89 % an allen registrierten Straftaten. Die Fälle des Ausspähens von Daten (sog. „Skimming“ und „Phishing“) stiegen wieder leicht um fünf auf 18 Fälle im Jahr an.

## 5.10 Straßenkriminalität<sup>18</sup>

	2016	2015	+/-
<b>Fallzahlen</b>	12.965	13.586	621 ↘
<b>Aufklärungsquote</b>	20,7%	18,5%	2,2% ↗
<b>Tatverdächtige</b>	2.272	2.263	-9

Nach einem leichten Anstieg 2014 entwickelten sich die Fallzahlen in diesem Jahr wieder rückläufig. In den zurückliegenden 10 Jahren ist ein kontinuierlicher Rückgang um über 24 % zu verzeichnen.

## 5.11 Politisch motivierte Kriminalität (PMK)

	2012	2013	2014	2015	2016
<b>Fälle</b>	232	214	227	307	294
<b>davon geklärt</b>	110 (47,4%)	84 (39,3%)	107 (47,1%)	170 (55,4 %)	129 (43,9 %)
<b>rechtsmotivierte Kriminalität</b>	179	140	155	219	173
<b>linksmotivierte Kriminalität</b>	27	27	8	31	8
<b>politische Kriminalität durch Ausländer</b>	6	9	6	5	24

<sup>18</sup> Definition Straßenkriminalität: Delikte, die zu öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen einen speziellen Bezug haben, d.h. in der Öffentlichkeit begangen werden

Der Anstieg der politischen Kriminalität durch Ausländer ist einerseits auf den Zustrom von Flüchtlingen als auch auf ein gesteigertes Hinweisaufkommen durch die Bevölkerung zurückzuführen. Alleine die Hinweise aus der Bevölkerung sind um über 200% gestiegen.

## 5.12 Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB)<sup>19</sup>

	2012	2013	2014	2015	2016
<b>Fälle</b>	2.661	2.920	2.644	2.705	2.910
<b>Anteil an Gesamtstraf­taten</b>	4,1%	4,6%	4,2%	4,3%	4,8%
<b>Ermittelte Tatverdächtige</b>	2.118	2.292	2.056	2.126	2.188
davon Männer	75,1%	73,4%	74,6%	75,1%	75,0%
davon Frauen	24,9%	26,6%	24,4%	24,9%	25,0%
<b>Opfer</b>	2.665	2.932	2.645	2.705	2.910
davon Männer	23,5%	25,4%	22,1%	22,7%	20,0%
davon Frauen	76,5%	74,6%	77,9%	77,3%	80,0%

<b>Einschlägige Straftaten GesB</b>	2012	2013	2014	2015	2016
<b>Straftaten gegen das Leben</b>	2	4	7	5	7
<b>Gewaltkriminalität</b>	<b>288</b>	<b>303</b>	<b>255</b>	<b>319</b>	<b>287</b>
<b>Vergewaltigung, sexuelle Nötigung</b>	31	25	32	33	43
<b>Körperverletzung</b>	1.466	1.361	1.459	1.583	1.658
<b>Bedrohung</b>	236	221	265	234	274
<b>Verstöße gg. Gewaltschutzgesetz</b>	107	143	139	124	215

Ab 2003 werden in der Kriminalstatistik Delikte der „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ (früher „häusliche Gewalt“) differenziert dargestellt.

Seit Jahren besteht eine enge Zusammenarbeit des Polizeipräsidiums Rheinpfalz mit Staatsanwaltschaften, Justiz, Frauenunterstützungseinrichtungen wie u.a. den Interventions- und Fachberatungsstellen sowie weiteren präventiven Gremien und Kooperationspartnern. Dieses Netzwerk hat sich insbesondere im Bereich von GesB be-

<sup>19</sup> **Definition Gewalt in engen soziale Beziehungen (GesB)**

- eine Handlung oder zusammenhängende, fortgesetzte und wiederholte Handlungen
- in einer ehemaligen oder gegenwärtigen ehelichen oder nicht ehelichen Lebensgemeinschaft oder
- in einer ehemaligen oder gegenwärtigen nicht auf eine Lebensgemeinschaft angelegten sonstigen engen partnerschaftlichen Beziehung,
- die eine strafrechtlich sanktionierte Verletzung der physischen oder psychischen Integrität der Partnerin oder des Partners, insbesondere von Leib, Leben, körperlicher Unversehrtheit, Freiheit und sexueller Selbstbestimmung, bewirkt oder zu bewirken droht.

währt. Bei allen Polizeiinspektionen sind Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte als Koordinatoren ausgebildet, die mit der Bearbeitung dieser Delikte beauftragt und für die Betreuung von Stalkingopfern zuständig sind. Zu deren Aufgaben gehört auch die Koordination erforderlicher Anschlussmaßnahmen, wie z.B. das Erteilen von Platzverweisen oder Aufenthaltsverboten, das Erwirken richterlicher Beschlüsse nach dem Gewaltschutzgesetz oder die Einleitung von Maßnahmen des Hochrisikomanagements.

Das Pilotprojekt „Highrisk“ ist 2015 erfolgreich abgeschlossen worden und wurde 2016 für den gesamten Dienstbezirk des Polizeipräsidiums Rheinpfalz in die Alltagsorganisation übernommen<sup>20</sup>. Bereits bei der Aufnahme entsprechender Sachverhalte bewerten die Beamtinnen und Beamte den Einzelsachverhalt auf besondere Formen von Ankündigungsverhalten nach einem vorgegebenen Prüfraster. An Hand sog. Analysetools werden Gewaltexzesse ausgewertet und so kann frühzeitig eine Kategorisierung nach Gefährdungspotentialen erfolgen. Wird von einem Hochrisikofall ausgegangen, dann sind die organisatorischen Abläufe schematisch geregelt. Einer Eskalation der Gewalt soll so frühzeitig mit Maßnahmen entgegengewirkt werden, die in interdisziplinären Fallkonferenzen der Netzwerkpartner erarbeitet und beschlossen werden.

Rheinland-Pfalz belegt im Hochrisikomanagement im Bundesvergleich eine Vorreiterrolle und übernahm 2015 den Vorsitz in einer länderoffenen Arbeitsgruppe. Aus deren Bericht<sup>21</sup> ergeben sich Handlungsempfehlungen, die in allen Bundesländern umgesetzt werden sollen. Die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt Highrisk und dem Wirkbetrieb des Hochrisikomanagements im Polizeipräsidium Rheinpfalz waren und sind grundlegend und richtungsweisend.

### 5.13 Tatmittel Internet

	2012	2013	2014	2015	2016
<b>Fälle</b>	1.611	1.728	2.078	1.809	2.049

<b>Aufklärungsquote</b>	83,9%	83,2%	86,1%	85,7%	83,3%
-------------------------	-------	-------	-------	-------	-------

#### Einschlägige Straftaten

Verbreitung pornografischer Schriften	56	75	87	80	79
Waren- und Warenkreditbetrug	849	904	1.182	903	967
Urheberrechtsbestimmungen	85	58	90	104	82
Beleidigung u. ähnl. Straftaten	113	132	167	118	172

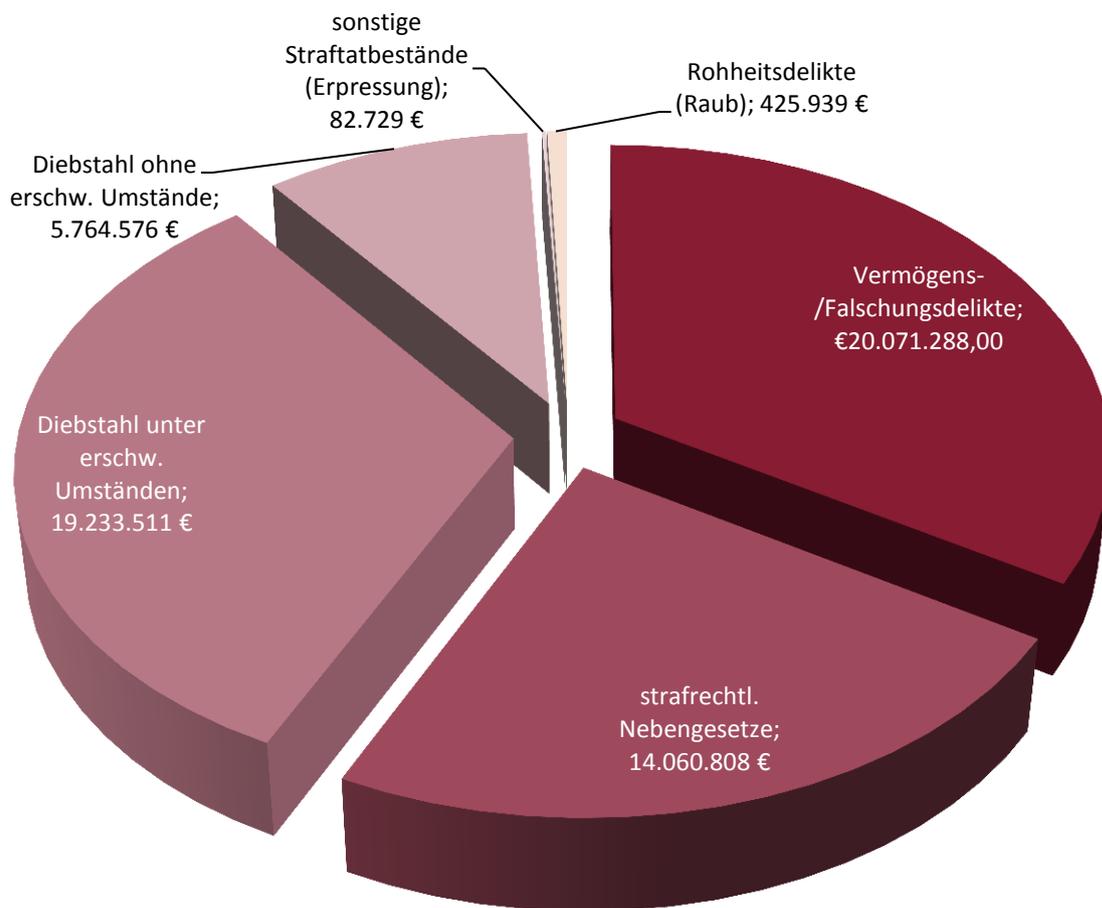
<sup>20</sup> Die **Dienstanweisung zum Umgang mit Hochrisikofällen bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen** trat im Polizeipräsidium Rheinpfalz zum 01.07.2016 in Kraft.

<sup>21</sup> Management von Hochrisikofällen häuslicher Gewalt und Stalking; Bericht der länderoffenen Arbeitsgruppe des AK II vom 08.10.2015

Seit 2004 werden in der PKS Fälle, in denen das Internet zur Begehung der jeweiligen Straftat genutzt wurde, differenziert dargestellt. Dennoch kann die PKS kein reales Bild dieses Kriminalitätsphänomens abbilden, da nur solche Delikte statistisch erfasst werden, die nachweislich innerhalb Deutschlands verübt wurden.

Fast die Hälfte der Straftaten, bei denen das Internet als Tatmittel dient, sind Fälle des Waren- und Warenkreditbetruges (47,2 %). Die Fallzahlen fielen gegenüber dem Vorjahr um 2,7 %. Bei fast jedem 3. Fall des Waren- und Warenkreditbetruges wird das Internet als Tatmittel genutzt.

## 6 Schadenssumme<sup>22</sup>



Bei 30.882 33.700 der registrierten **Straftaten** entstand **finanzieller Schaden in Höhe vom 59.641.501€**. Gegenüber dem Jahr 2015 fielen die Fälle, in denen finanzieller Schaden entstand, um 2.818 Fälle. Der Gesamtschaden hingegen stieg um rund 3,7 % bzw. rund 2,1 Mill. Euro.

<sup>22</sup> Geld- bzw. Verkehrswert des bei der Tat rechtswidrig erlangten Gutes

## 7 Prävention

Die Präventionsarbeit ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und fordert eine enge Zusammenarbeit mit allen dafür in Frage kommenden staatlichen, kommunalen und privaten Einrichtungen. Sie ist Kernaufgabe der polizeilichen Arbeit. Um eine größtmögliche Wirksamkeit zu entfalten wird sie zielgruppen- und ursachenorientiert geplant, durchgeführt und gleichwohl überprüft. Im Jahr 2016 setzte das Polizeipräsidium Rheinpfalz insbesondere auf folgende Themenfelder den Fokus der Präventionsarbeit:

- Hochrisikomanagement bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen
- Verstärkte Prävention im Zusammenhang mit Wohnungseinbrüchen (insbesondere verhaltensorientierte und sicherungstechnische Beratung)
- Prävention für die Zielgruppe der Senioren
- Institutionalisiert ist die Beteiligung in Kriminalpräventiven Räten

Von allen Dienststellen des Polizeipräsidioms Rheinpfalz wurden 2016 insgesamt

### 1.963 Präventionsmaßnahmen

dokumentiert<sup>23</sup>. Daneben wurden den Bürgerinnen und Bürger unzählige Präventionsgespräche, Beratungen und Hilfestellungen angeboten.

Als Teil dieser Präventionsmaßnahmen der örtlichen Dienststellen führte die Zentrale Prävention des Polizeipräsidioms Rheinpfalz insgesamt 892 präventive Maßnahmen durch.

Aufgeschlüsselt in die einzelnen Delikts- und Beratungsfelder ergibt dies:

Eigentums- und Vermögensdelikte	510 (+134)
Verkehrsunfallprävention	23 (-14)
Neue Medien	2 (-4)
Puppenbühne – Verkehrsprävention	169 (+6)
Puppenbühne – Sonstige Veranstaltungen	34 (-23)
Gewaltprävention	24 (-4)
Sonstige Maßnahmen	29 (-43)
<b>Opferschutz</b>	<b>101 (-37)</b>

Darin enthalten sind 1.261 Beratungen und 56 Veranstaltungen und Vorträge zum Thema Einbruchschutz.

<sup>23</sup> incl. Verkehrsprävention